

„Anwalt“ seiner Mitmenschen: Alfred Waldau gestorben

LÜTTRINGEN ■ Er war im positivsten Sinne ein unbequemer Mitbürger, wenn es um die Unterstützung des „kleinen Mannes“ gegen die Übermacht von Behörden und Institutionen ging: Alfred Waldau ist am Mittwochabend im Alter von fast 80 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Seinen Leitspruch hat der Lüttringer tagtäglich gelebt: „Wer zufrieden sein will, der kann an den Sorgen und Nöten seiner Mitmenschen nicht vorbeisehen.“

Der aus einer Bergmannsfamilie stammende Dortmunder hat sich stets für seine

Nächsten eingesetzt. Beruflich bei der Hoesch AG in Dortmund als Einkaufs-Leiter beschäftigt, zog er bereits in der 60-er Jahren nach Ense, baute direkt am Fürstenbergwald in Lüttringen am Koersplatz ein Eigenheim. Lange Zeit wurde hinter seinem Haus auf einer großen Wiese das Fest der Siedlergemeinschaft gefeiert, deren Vorsitzender Alfred Waldau mehrere Jahre war.

Vor allem wirkte er als „Anwalt der Menschlichkeit“. Schon früh wehrte er sich gegen den Lärm vom Flugplatz Echthausen und von der Autobahn; später

half er vor allem Siedlern und Hauseigentümern weit über Ense hinaus, wenn es um Probleme des Erbbaurechts ging - dabei war er als Grundstückseigentümer noch nicht einmal selbst betroffen.

Den Finger in „offene Wunden“ gelegt

Aus den vielen Gesprächen mit Behörden und Politikern resultierte das von ihm 1984 veröffentlichte Fachbuch, dass bundesweit Anerkennung fand. Immer wieder führte er Gespräche mit Regierungen und Parteienver-

tretern, um das seiner Meinung nach ungerechte Gesetz im Sinne der Hauseigentümer zu ändern. 1992 erschien von ihm ein Memorandum zur Wohnungsnot in Deutschland.

In den vergangenen Jahren legte Waldau - leider erfolglos - den Finger in die offene Wunde „Lörmecke“: Der Kreis Soest hatte als Anteilseigner des Wasserwerkes einen Jahresgewinn vereinbart, statt ihn an die Kunden - sprich Bürger - weiterzugeben und damit die Wassergebühren zu senken.

Der Lüttringer engagierte sich ebenso wie seine Frau

Karla jahrelang in der evangelischen Kirche. In den Gründerjahren war Waldau maßgeblich daran beteiligt, dass Ense eine selbstständige Kirchengemeinde wurde. Er vertrat zudem Ense im Kirchenkreis Soest bei den Synoden und in den Ausschüssen. Von 1977 bis 1992 gehörte er dem Presbyterium an, zeichnete zeitweise als Vize-Kirchmeister für Finanzen, Gebäude und das Gemeindeleben verantwortlich.

Für Alfred Waldau beginnt am nächsten Dienstag, 23. August, um 15 Uhr eine Trauerfeier in der Friedhofskapelle Bremen. ■ JP



Der Lüttringer Alfred Waldau informierte sogar den damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau über die Sorgen der Erbbaulehner. ■ Foto: Hellmann